



Redaktion: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. Oktober 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine neue Dreschmaschine ist von Gustav Chop, Cassidirector in Sonderhausen, erfunden worden, welche auf dem Grundsatz des Ausreibens der Körner aus den Aehren beruht und billig von jedem Dorfschmied gebaut werden kann. Wie wir vernahmen, verkauft Herr Chop Bauzeichnungen mit Beschreibung gegen ein geringes Honorar.

* In Betreff der künstlichen Fischzucht, in welcher in Deutschland vornehmlich der landwirthschaftliche Verein in Koblenz seit 3 Jahren vorgegangen, ist es von Interesse, zu vernehmen, daß sich der vom Rechnungsrath Krauseneck in Koblenz construirte Stubenbrutapparat auch in diesem Jahre mit besonderm Erfolge bewährt hat. Im vorigen Jahre wurden durch denselben 2000 Rheinsalme ausgebrütet, ausgezogen und demnächst der Mosel übergeben; in diesem Jahre bis jetzt 800 Seelachse und Rheinsalme aus Eiern gebrütet und bis zu 1 1/2 Zoll Länge aufgezogen. Wer während einiger Stunden des Tags eine mühelose, sehr interessante, die Natur in ihrem verborgenen Wirken beobachtende Beschäftigung sich verschaffen will, dem ist die künstliche Fischzucht mittelst des Stubenbrutapparats zu empfehlen, dem Besitzer geeigneter Gewässer des Nutzens wegen anzurathen. Anleitung und Belehrung, sowie Zeichnung und Beschreibung des wenig kostenden Apparats, welcher mit Brunnenwasser gespeist wird, werden vom obigen Vereine stets bereitwilligst ertheilt. Auch für die Beschaffung fruchtbarer Eier von edlen Fischen, kann, bei frühzeitiger Anmeldung bis spätestens Anfangs November, von demselben gesorgt werden.

* Zur Naturgeschichte der Boa Constrictor. Vor einiger Zeit erzählte Herr S., der nach langem Aufenthalt in Caracas von dort in seine Vaterstadt Braunschweig zurückgekehrt ist, Folgendes:

„Eines Tages wurde mir von einigen eingeborenen Flußfischern ein sehr schönes Exemplar der Boa noch lebendig, jedoch gebunden und mit zugeheftetem Rachen gebracht, so wie ich sie zum Ausstopfen bei ihnen bestellt hatte. — Da es schon spät war und ich noch einen Weg auszugehen hatte, ließ ich das gefesselte Reptil in eine große Kiste legen, die mit eisernem Drahtgitter überdeckt und zum Ueberfluß noch mit einem Holzkloben gefüllt war, welchen ich unter das Dachgesimse eingeklemmt hatte. —

Bei meiner Zurückkunft sah ich mich vergebens nach meiner Frau um, der ich beim Weggehen aufs Schärffste anempfohlen hatte, sich nicht in die Nähe der Schlange zu begeben. Als ich in den Hof trat, wo ich das Ungeheuer in seinem Behälter verlassen hatte, erblickte ich sie bleich, sprachlos, halb ohnmächtig an die Wand gelehnt, wo der Käfig stand. Schnell sprang ich hinzu und trug die fast Bewußtlose in ein Zimmer, dessen Thür sich auf die Veranda öffnete, wo sie sich bald nach Waschen mit Essig und Wasser und Niesen auf kräftige Essenzen wieder erholte.

„Auf meine Frage, was sie in einen Zustand so gänzlicher Erschlaffung gesetzt hätte, erwiderte sie, daß sie der Neugierde, das Thier in der Nähe zu sehen, nicht habe widerstehen können. Sie sei daher in den Hof hinabgegangen und habe einige Zeit durch das Gitter des Käfigs geblickt. Die gefesselte Schlange habe darauf den freigebliebenen Kopf erhoben und sie unter fortwährendem lautem Hauchen mit funkelnden Blicken betrachtet. Nach wenigen Minuten hätte sie schon in einer Art von Starrkrampf vor dem Käfig gestanden; es wäre ihr nicht möglich gewesen, das Auge von den Blicken des zischenden Ungethüms abzuwenden; bald hätte sich ihrem Starrsehen eine Anminderung von Ohnmacht zugesellt, und, setzte sie hinzu, wärest Du nicht noch zu rechter Zeit gekommen, so würde ich im nächsten Augenblicke neben dem Käfig niedergesunken sein, da es mir schlechterdings unmöglich war, mich aus dem Banne des bösen Blickes zu befreien.“

Herr S. behauptet, daß es mehr der stark betäubende Hauch der Schlange, als ihr Blick sei, welcher Hirsche, Rehe und andere größere Thiere, die in ihre Nähe gerathen, dermaßen betäubt, daß sie sich ohne besondere Anstrengung von derselben ergreifen lassen.

* Die wahre Kunstgärtnerei ist gerade dort zu Hause, wo man sie am wenigsten suchen möchte, in St. Petersburg. Im März speist man dort schon recht schöne Kirschchen, wenn auch um hohen Preis. Bei einem Gastmahle steht oft in der Mitte der Tafel ein solcher Baum, von dessen Zweigen man pflücken kann, so viel man will, denn er ist bereits mit 1800 Rubeln bezahlt worden. Grüne Erbsen und Bohnen findet man im Januar bei jedem Souper; freilich kostet das Pfund 30 — 40 Rubel. Es kann sich auch Einer eine Gurke heraus nehmen, sie kostet ja nur 4 Rubel.

* Der großherzogliche hessische Ober-Lieut. v. Plönies hat eine Erfindung gemacht, welche den Zweck hat, die Schußwaffen noch mörderischer zu machen. Die Erfindung besteht im Wesentlichen darin, daß man sowohl aus gezogenen Infanterie-Gewehren, als auch aus gezogenen Kanonen ein Geschoh feuern kann, welches sich, nachdem es den Lauf verlassen hat, in vier Projektile zertheilt, die alle mit gleich starker Perkussionskraft versehen sind. Es ist einleuchtend, daß mit solchen Geschossen in manchen Gefechtslagen, z. B. bei Vertheidigungen von permanenten oder improvisirten Werken, gegen Bayonetangriffe und anführende Kavallerie zc., nie geahnte Resultate zu erzielen sind.

* Die bedeutendsten Bienezüchter findet man in der Moldau. Mancher Gutsbesitzer hat dort 6 bis 10,000 Bienezstöcke.

* Es giebt einen Ort in Preußen, wo weder Arm noch Reich Schulgeld zahlt, kein Mensch Steuern an die Stadt giebt und jeder Bürger jährlich noch etwa 9 Thaler erhält. Dies Städtchen ist Kelsbra, in der goldenen Au, am Kyffhäuser, Regierungsbezirk Merseburg in der Provinz Sachsen.

* Eine Frau Vogel aus Mainz giebt den Damen Unterricht und lehrt sie in 8 Stunden, ihre Schuhe, ohne Hauf und Bech, sich selbst zu machen. Es soll eine amerikanische Methode sein. Metall- und Holzstückchen ersetzen die Näthe; die Schuhe sind leicht, wasserdicht und doppelt so haltbar. Frau Vogel wird Deutschland bereisen.

* Im Gebirge hält man es für das sichere Vorzeichen von einem langen Herbst, wenn das Riesengebirge vor Michaelis ein weißes Schneegewand bekommt. Nun soll dort schon in voriger Woche Schnee gefallen sein und wenn wir diesem Vorzeichen trauen, so können wir ohne Sorge für die nächste Zukunft sein und dürfen uns noch lange nicht vor dem Winter fürchten.

* Die Tauben als Vertilger der Unkräuter. Die Ergebnisse der sorgfältigen Beobachtungen und Untersuchungen des Pastor Snell zu Hohenstein in Nassau über die Hausstauben, insbesondere die sog. Feldflüchter, zeigen, daß der Ackerwirth sehr Unrecht hat, wenn er — wie so häufig noch geschieht — die Tauben für seine Felder schädlich hält und darum sie verfolgt und die Taubenhaltung auf das Aeußerste verwünscht.

Die Tauben gehören zu den eifrigsten Vertilgern von Unkrautsamen und zwar gerade von solchen, die nur wenig oder keine andere Vogelarten fressen. Ihre Lieblingsnahrung bilden die sogenannten — in dem Getreide bekanntlich so lästigen und schwer zu beseitigenden — Vogelwidien (*Vicia angustifolia*, *Eryum tetraspermum* und *hirsutum*) und der Ackersenf (*Sinapis arvensis*), sie fuchen weiter die Samen einiger Ampferarten (*Rumex crispus* und *obtusifolius*), der Kornblume (*Centaurea cyanus*), der Bucherblume (*Chrysanthemum segetum*), des Fiederichs (*Raphan. raphanistrum*), verschiedener Wolfsmilcharten, die sonst kein anderer Vogel, leicht verzehrt, sie fressen ferner die kleinen Zwiebeln des Acker-Goldsterns (*Gagea arvensis*) und des Gemüse-Lauchs (*Allium oleraceum*.) Dagegen lassen sie die Samen der Kornrade (*Agrostemma Githago*) und der Roggentrespe (*Bromus secalinus*) unberührt. Mitunter gehen sie auch kleine nackte Gartenschnecken, die sogenannten Vielstrahlschnecken, einige Arten glatter Raupen z. B. die der gefürchteten Saateule (*Noctua segetum*) und Mehlwürmer an. Pastor Snell ermittelte, daß eine einzige Taube in einem Tage 8059 Vogelwidienfamentörner, im Durchschnitt in einem Jahre $\frac{1}{2}$ Mill. davon vertilgt. Mit der Beschädigung der Feldfrüchte, deren man die Tauben so sehr beschuldigt, hat es nicht viel auf sich. S. beobachtete solche nur manchmal zur Zeit des Taubenhungere und auch da nur in sehr wenig bedeutenden Grade, da die Tauben nur solche Aeblen angriffen, die an Wegen und Rändern schon niedergetreten waren. Auf den Saatfeldern lesen die Tauben nur die zu Tage liegenden Körner auf, sie scharren niemals, ihre Füße sind hierzu von der Natur nicht eingerichtet. Und ist es nicht vortheilbafter, daß solche Körner in verwertbares Fleisch verwandelt werden, als daß sie auf dem Acker verderben oder nur kümmerliche Pflanzen hervorbringen?

* Immer weiter und weiter geht's in der Papierfabrikation und in der Buchdruckerkunst. Der Direktor der Hof- und Staats-Druckerei in Wien läßt ein und dieselbe Kraft (Wasser oder Dampf, welche das Papier macht, dasselbe auch bedrucken.

* Es ist berechnet worden, daß der italienische Krieg direct und indirect folgende baare Kosten verursacht habe:

Österreich circa	500 Mill. Fres.
Frankreich	500
Piemont	100
Die italienischen Staaten	20
Rußland circa	30
England	22
Deutschland	128
<hr/> 1300 Mill. Fres.	

* Gebrannter Kaffee, der sein Aroma behalten soll, werde gemahlen mit 3 pCt. Meliszucker vermischt.

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Färbereibesizers Carl Gottlieb Grade zu Grünberg haben:

- 1) der Bäckermeister Röhrich zu Grünberg eine Darlehnsforderung von 100 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 17. Dezember 1858;
- 2) der Kaufmann Pfizner zu Frankfurt a./D. eine Wechselforderung von 139 Thlr. 29 Sgr.;
- 3) die verehelichte Bürgermeister Kunzer geb. Sucker zu Naumburg a/B. eine Darlehnsforderung von 500 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit 1. März er.

nachträglich, ohne Beanspruchung eines Vorrechts, angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

19ten Oktober er. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nro. 26 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grünberg, den 7. Oktober 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses,

Schmidt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Severin Borch von hier hat unweit seiner, auf Wittgenauer Territorio belegenen Glasblütte, 2 Ziegelöfen errichtet. Dieses Unternehmen wird hierdurch auf Grund §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen präklusivischer Frist beim Magistrat anzumelden. Zeichnungen und Situationsplan sind während der Amtsstunden auf dem hiesigen Polizeibureau einzusehen.

Auktion.

Montag den 10. Oktober c. Vormittag 10 Uhr soll vor dem Rathhause zu D.-Wartenberg

- 1 Spazierwagen,
- 1 neuer Arbeitswagen,
- 1 schwarze Kuh,

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 7. Oktober 1859.

Kliesch,

gerichtl. Aukt.-Commis.

Bei J. F. Riessch in Landsbut ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (includ. Oesterreichs und der Schweiz), in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Herbet Abbé,

Folge Mir nach!

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch, enthaltend den vollständigen Text

der

Nachfolge Christi von Thomas a Kempis

mit Betrachtungen und einer Beilage von Gebeten für Vormittags- und Nachmittags-Andacht.

Aus dem Französischen übersezt von **Max v. Sauer** und mit einem Vorworte begleitet von

Dr. Joseph Franz Allioli.

Der Anhang enthält Morgen- und Abendgebete u., Vitanei vom süßen Namen Jesu, Lauretanische Vitanei, Anima Christi und Kreuzwegandacht, Erklärung des heil. Messopfers, Mess-, Beicht- und Kommuniongebete; Vesperandacht, Verzeichniß der Episteln und Evangelien auf alle Tage des Jahres und Zeitafel der beweglichen Feste von 1856—1863. Mit Approbation der Hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe von Paris, Lyon, Amiens und Arras. Mit Illustrationen. 2te verbesserte Auflage in Einem Band. gr. 8. Erscheint in 6 Lieferungen von 9—10 Bogen à 48 kr. oder 15 Sgr.

Dieses anerkannte gute Gebet- und Erbauungsbuch, in welchem jeder katholische Christ Trost, geistliche Stärkung und einen sichern Führer in allen Verhältnissen des irdischen Lebens finden wird (wir verweisen deshalb auf die dem Buche beigegebenen Einführungsworte des Herrn Domprobstes **Dr. J. F. Allioli**) wurde in wenigen Jahren in seiner ersten starken Auflage vergriffen, wohl ein gründlicher Beweis für den innern Werth des Buches. Die Erscheinungsart in Lieferungen macht auch dem Minderbemittelten die Anschaffung leicht. Das Ganze ist jetzt vollendet.

Möge Gottes Segen auch ferner darauf ruhen.

Ferner:

Hoffmann, Franz Xaver von,

Maria.

Ein Andachts- und Erbauungsbuch zur Verehrung der gnadreichen Jungfrau und Mutter unsers allerheiligsten Erlösers **Jesus Christus.**

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats Regensburg und gewidmet

Ihrer **K. K. Majestät Caroline Auguste,** verwitweten Kaiserin von Oesterreich.

16. broch. 15 Bogen mit 2 Stahlstichen. 30 kr. oder 9 Sgr. Blnpp. 48 kr. oder 15 Sgr.

Die kindlich-gläubigē Sprache dieses Gebetbüchleins, der deutliche leserliche Druck, die schöne typographische Ausstattung, verbunden mit einem sehr bequemen Format und äußerst billigen Preis werden dasselbe jedem katholischen Christen jeglichen Standes und Alters zum Lieblingsbegleiter bei Kirchen- und Hausandacht machen. Die bischöfliche Approbation sowie die huldvollst angenommene Dedikation Ihrer **K. K. Majestät Caroline Auguste,** verwitweten Kaiserin von Oesterreich, bürgen für die Wahrheit des Obengesagten.



Weintrauben



kauft

Fr. Wilh. Dehmel, unweit des Schießhauses.

Sonntag den 9. Oktober

TANZMUSIK
bei **Wilh. Sentschel.**

Ausschnitt-Trauben



brauche noch bis in den November hinein u. zahle stets den höchsten Preis.
Eduard Seidel.

Frische getrocknete Blaubeeren empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Diesjährige Blaubeeren empfiehlt billigt

Eduard Seidel.

Weinverkauf am Stock.

Montag den 10. Oktober
Nachmittag 3 Uhr soll der Wein am Stock in den Horn'schen Weingärten auf der Pattwiese meistbietend an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Horn'schen Vormünder.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie **Faber'sche Blau- und Rothstifte** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Für Comptoirs

empfehle extrafeine blaue Stempelfarbe, sowie echte Faber'sche **Zinnober-(Vermillon-)Stifte.**

W. Levysohn.

Zum Verkauf meiner sämtlichen Weinberge oder auch zum Verkauf des Weines am Stock lade ich die geehrten Käufer auf **Dienstag den 11. Oktober** Nachmittag 2 Uhr in meinem Gartenhause auf dem Hirtenberge und um 4 Uhr im Marschfelde ergebenst ein.

Verwittwete Generalarzt **Below.**

Eine Weinpresse steht zur Benutzung bei **Ernst Th. Franke.**

- Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:
- Steffen's Volkskalender** pro 1860 à 12½ Sgr.
- Trewendt's Volkskalender** pro 1860 à 12½ Sgr.
- Bote** für 1860, durchschossen à 12 Sgr., undurchschossen à 11 Sgr.
- Hauskalender** für 1860, durchschossen à 6 Sgr., undurchschossen à 5 Sgr.
- Comtoirkalender** à 4 u. 2½ Sgr.
- Wandkalender** aufgezogen à 5 Sgr., unaufgezogen à 2½ Sgr.
- Briefschwenkalender, Mignon- und Portemonnaiekalender.**
- Terminkalender** à 22½ Sgr. u.
- Landwirthschaftlicher Kalender** pro 1860 à 20 Sgr.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Grünberg** nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen. Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß dem Herrn **Conrad Herold** in Mannheim, daß der von demselben bezogene weiße Brust-Syrup von **G. A. W. Mayer** in Breslau bei mir den günstigsten Erfolg hervorgebracht hat und durch dessen Gebrauch mein hartnäckiger Husten gänzlich verschwunden ist.

Kauf b. Bühl, den 10. Juni 1858.
Joseph Falk, Müllermeister.

Weinverkauf bei:
Altenhof, Niederstraße, 58r 4 Sgr.
Fleischer Stadach, 57r 5 Sgr.

Synagogen-Gemeinde.

Am Laubhüttenfeste: Donnerstag den 13. d. M. Vorm. 9½ Uhr Predigt.

Wegen Berlin fällt die Sonntags-Andacht der Dissidenten hierorts am 9. Oktober aus.
Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 1. Oktbr.			Karg. d. 5. Oktbr.		
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Miedr. Pr. thl. sgr. pf.	Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Miedr. Pr. thl. sgr. pf.	Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 12	6 2	2 6	2 12		
Roggen .	1 21	3 1	17 6	1 16		
Gerste gr. fl.	1 12	6 1	7 6	1 14		
Hafer .	1 1	3	23 9	28		
Erbfen .	2 7	6 1	23 9	2 12		
Hirse .				2		
Kartoffeln					16	
Heu, d. Str.	1		20	20		
Stroh Sch.	5		4 15	5 18		